

## Reisebericht Oktober 2008

10 PAX

### EXPOSEE

Arbeitsreise nach Lugarawa im Oktober 2008 in Begleitung des Medienteams. Ein Bericht über Projekte und Aktivitäten im Zuge dieser Reise sowie Informationen zur aktuellen Lage vor Ort.

Autor: Dr. Susanne Simonich  
Erstellungsdatum: 09.02.1010  
Veröffentlichung: [www.lugarawa.org](http://www.lugarawa.org)  
© 2010 by Verein „Hilfe für Lugarawa“, 1100 Wien

## Die Teilnehmer

Christina Berger – Schülerin

Sabine Busch – Ordinationshilfe

Anna Csokay – Anästhesistin

Ulrike Kainrath – Pharmazeutin

Viviane Koth – Schülerin

Alfred Pell – Techniker

Michael Salvenmoser – Schüler

Marie-Luise Schmid – Schülerin

Susanne Simonich – Anästhesistin

Hanna Terzer – Zahnärztin

## Projekte

### Das Zahngesundheitsprojekt

Im Sinne unseres Zieles die basismedinische Versorgung der Bevölkerung von Lugarawa zu verbessern hat Hanna die Idee gehabt sich um den zahnmedizinischen Status der Kinder in Lugarawa zu kümmern. Dafür wurden wir dem für alle Schulen zuständigen Schulkoordinator der gesamten Region – Vitalis Haule – vorgestellt. Er hat sich Hanni's Wunsch angehört und danach eine der 3 Primary Schools in Lugarawa ausgewählt, die ihm für dieses Projekt als geeignet erschienen ist. Die Wahl ist auf die Lupefu Primary School gefallen – und diese Schule hat immerhin stolze 600 Schüler!

Das Ziel des Projektes ist es den Kindern die Wichtigkeit des Zähneputzens nahe zu bringen, sie in der richtigen Technik zu schulen und ihnen Zahnbürsten und Zahnpaste zur Verfügung zu stellen. Die notwendigen finanziellen Mittel für den Ankauf derselben wurden von Fr. Dr. Brigitte Leitner zur Verfügung gestellt. Zur Dokumentation wurde bei all diesen Schülern der Zahnstatus erhoben, auf Statusbögen schriftlich festgehalten und bei ca. 40 Kinder wurde noch in derselben Woche eine Zahnbehandlung mit Füllungen durchgeführt. Nach Rücksprache mit dem Krankenhausdirektor Ladislaus Mgya durfte Hanna diese Behandlung für die kleinen Patienten kostenlos durchführen. Hilfe bekam sie natürlich aus unserer Gruppe indem ihr abwechselnd jemand als Schriftführer zur Verfügung stand oder in der Ambulanz assistierte und

auch Julius Kiowi, der Zahnarzt, der die Zahnambulanz im Krankenhaus betreibt, hat mitgearbeitet und auch nach Hanna's Abreise das Projekt weitergeführt indem er ausgewählte Kinder in die Ambulanz bestellt und dort behandelt hat. Könnte das vielleicht der Beginn einer organisierten Schulzahnarzt-Tätigkeit in Lugarawa sein?

Weiters konnten wir den Schulkoordinator Vitalis dafür begeistern in der Schule das gemeinschaftliche Zähneputzen als fixen Bestandteil des Unterrichts zu etablieren. Er wird versuchen, den Kindern in den Klassenräumen die Möglichkeit zu geben ihre Zahnbürsten aufzubewahren (Wasser ist in der Schule vorhanden) und die Lehrer motivieren das Zähneputzen als gemeinschaftliches Event zu institutionalisieren. Klingt etwas utopisch – allerdings hat Vitalis es auch zuwege gebracht in der Primary School eine Schulküche einzurichten, in der die Kinder mittags eine warme Mahlzeit bekommen. Wir bedanken uns herzlich bei Vitalis Haule für die Unterstützung. Er hat mit seinem Temperament und seinem Engagement zweifellos das Potential seine Ideen zu verwirklichen.

## Krankenhausapotheke

Jedem der bis jetzt in Lugarawa gearbeitet hat ist schon mal das idyllische Chaos im sogenannten „Store“ aufgefallen. Der Store ist das große Lager des Krankenhauses, in dem Medikamente, Verbrauchsgüter, medizinische Geräte und auch Spendenpakete gelagert werden. Außerdem gibt es eine „Pharmacy“ – die „kleine Apotheke“ – aus der sich die Patienten selbst oder die Stationen die Medikamente des täglichen Bedarfs abholen. Sister Margret ist für den Store und die Apotheke verantwortlich und tut ihr bestes. Aber sie kämpft auch vergeblich mit Altlasten in Form von Hilfsgütern, die in grauer Vorzeit (wir schreiben z.B. das Jahr 1975!) aus Italien geliefert worden sind, um die sich nie jemand gekümmert hat, und die inzwischen völlig unbrauchbar geworden sind. Unter Ullis Anleitung und Sabine's Hilfe, mit dem Segen des Krankenhausdirektors und unter Sr. Margrets anfangs verzweifelter Händeringen haben wir in einem unglaublichen Kraftakt dieses Lager aufgeräumt! Wir haben altes Gerät entsorgt, von dem niemand so genau sagen konnte wozu es eigentlich einmal gut gewesen sein soll, wir haben Kisten gefunden in denen medizinische Verbrauchsartikel gelagert waren, deren Ablaufdatum aus 1983 (!) datierte und wir haben alte Mehrwegspritzen mit dazugehörige Nadeln entsorgt, die nicht mal mehr im afrikanischen Busch zeitgemäß sind. Wir haben in jede einzelne Kiste geschaut und konnten dabei auch Sachen entdecken, von denen niemand gewusst hat, dass sie im Krankenhaus überhaupt verfügbar sind. Ulli und Sabine haben alle brauchbaren Medikamente und Verbrauchsartikel geordnet, teilweise an die Stellen, an denen sie gebraucht werden verteilt, gezählt und die im Lager verbliebenen Artikel inventarisiert. Anhand dieser Inventurlisten (Stocklists) hat man nun einen Überblick über all die Medikamente und Verbrauchsartikel, die derzeit auf Lager sind. Vielleicht hat Sr. Margret nun auch die Möglichkeit die Nachbestellungen bedarfsorientierter durchzuführen – ein Umstand der nicht selbstverständlich ist. Wir haben häufig die Erfahrung gemacht, dass Dinge bestellt wurden, die ohnehin vorhanden waren, während anderes ausgegangen war ohne dass Aussicht auf Nachschub bestanden hätte. Und auch für uns als Verein, der ja von der Krankenhausverwaltung immer wieder gebeten wird Medikamentenrechnungen zu übernehmen, kann sich diese Inventurliste als hilfreiches Mittel zur gezielten Bestellung und Kontrolle erweisen. Außerdem könnte diese Inventur auch für den Bischof von Bedeutung sein, wenn er sein Projekt des „Central Pharmaceutical Store“ in Njombe in die Tat umsetzen möchte. Wir bedanken uns für Ulli's und Sabine's Mut sich an dieses zweifellos große Projekt heranzuwagen und für die Hilfe, die der Rest der Mannschaft dabei geleistet hat.

## Das Anästhesieprojekt

Diesmal hatte ich meine Kollegin Anna als anästhesiologische Verstärkung mitgenommen. Und es hat diesmal wahrlich geklappt – wir haben es geschafft die ersten Narkosen mit unserer Narkosemaschine „SULLA“ zu machen, die jetzt über 2 Jahren auf ihren ersten Einsatz warten musste. Schon letztes Jahr hat Rudi es organisiert, dass die zum Betrieb der Maschine notwendige Druckluftleitung in Form eines 42 Meter langen Schlauches in den OP verlegt wird. Und nun hat es über ein Jahr gedauert, bis wir eine Möglichkeit gefunden haben die Sauerstoffflaschen über die nötigen Manometer an den „SULLA“ anzuschließen. Dafür war die Einzelanfertigung in Maßarbeit eines österreichischen Meisterbetriebs nötig, aber so konnte das Problem nach langem gelöst werden. Eine weitere Problematik ist die Logistik, die mit dem Nachschub an frisch gefüllten Sauerstoffflaschen verbunden ist. Man muss diese Flaschen 2 x 800 km durchs Land transportieren um sie füllen zu lassen. Die beiden Anästhesie-Pfleger Oigen Mlelwa und Melchior Mwenuka, die in Lugarawa die Patienten im OP vorbildlich betreuen sind sehr gut ausgebildet, waren sehr interessiert und haben somit gutes Rüstzeug mit dem neuen Narkosegerät auch arbeiten zu können. Wir haben die beiden so gut es in der kurzen Zeit ging geschult und wir sind beide wahnsinnig stolz auf Oigen und Melchior, weil wir bereits die Rückmeldung von ihnen bekommen haben, dass sie auch nach unserer Abreise bereits allein mit der Maschine gearbeitet haben und dass alles gut ging. Außerdem haben wir versucht die Vorteile der regionalen Anästhesieverfahren („Kreuzstich“) für die Geburtshilfe (Kaiserschnitte) sehr zu propagieren. Die dafür notwendigen Medikamente hatten wir mitgebracht, die Verbrauchsartikel (Nadeln) waren noch ausreichend vorhanden. Die Anwendung regionaler Verfahren bietet einfach mehr Sicherheit für Mutter und Neugeborenes und damit eine deutliche Qualitätsverbesserung der operativen Geburtshilfe. Anna und ich haben die Zusammenarbeit mit Melchior und Oigen sehr genossen und ich denke, dass wir alle viel Spass hatten und in brenzligen Situationen auch jeder einzelne froh war sich auf die Hilfe der anderen Kollegen verlassen zu können.

## Das Matura- und Public Relation-Projekt

Wir wurden auf dieser Reise von 4 Schülern der Graphischen HTL Wien (Leyserstraße) begleitet. Bei diesen 4 jungen Leuten steht im nächsten Jahr die Matura an und sie haben sich als Matura-Projekt die spektakuläre Aufgabe gestellt die Arbeit unseres Vereins in Lugarawa zu dokumentieren. Christina, Marielu, Viviane und Michael haben uns auf eigene Kosten begleitet und haben in Form von Fotos und Filmmaterial die Arbeit im Krankenhaus und auch das Leben in der Gemeinde beobachtet und festgehalten. Nach Aufarbeitung des gesamten Materials wird es eine Fotoausstellung und einen Bildband geben, weiters ist eine Filmsequenz geplant. Außerdem ist es ein Teil des Projektes den Auftritt unseres Vereins im Internet weiter zu verbessern und unseren Folder zu aktualisieren. Das Engagement unserer 4 Studenten hat uns sehr beeindruckt, sie hätte sich auch ein weniger aufwändiges Thema für ihr Projekt auswählen können. Doch wir hoffen, dass sie durch die Reise auch Erfahrungen gesammelt haben, die ihnen in dieser Art und Weise sonst vorenthalten geblieben wären. Sobald das Ergebnis dieses Projekts der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann werden wir natürlich alle rechtzeitig verständigen.

## Die Technik

Die Tücken der Technik waren wie immer gewaltig. Nachmittags wurde jeden Tag der Strom abgeschaltet, was die Reparatur von elektrischen Geräten nicht gerade erleichtert hat. Trotzdem konnte Alfred einen der von Bernhard schon 2006 zur Verfügung gestellten Autoklaven wiederbeleben und an diversen anderen Geräten kleinere Reparaturen vornehmen. Sehr oft musste er uns auch bei der Installation der Narkosemaschine helfen, die nicht immer so leicht dicht zu bekommen war. Was die Waschmaschine anlangt, die vor ca. 3 Jahren angeschafft worden war und wo wir uns eigentlich vorgenommen hatten sie zu installieren: Diese Waschmaschine wurde inzwischen von den örtlichen Handwerkern in Betrieb genommen – und war nach wenigen Waschgängen leider kaputt. Der Motor musste ausgebaut werden und wurde nach Perhamio geschickt, wo man versprochen hatte ihn zu reparieren. Von Perhamio ist er allerdings noch nicht zurückgekommen – anscheinend hat das Krankenhaus von Lugarawa bei dieser Servicestelle für Medizinische Geräte offene Rechnungen und die behalten unseren Motor solange als „Geisel“ bis die Rechnungen beglichen sind.

Ein Großprojekt war es allerdings die OP Lampe zu installieren, die von einer italienischen Gruppe (Dr. Lino) angeliefert worden war, deren Spender aber nicht mehr lange genug vor Ort waren um sie sachgerecht zu montieren. Dr. Lino hat Alfred gebeten sich der Sache anzunehmen – was sich als ziemliche Herausforderung herausstellen sollte. Trotz aller Schwierigkeiten hat er sich nicht entmutigen lassen und diese Lampe sicher an die Decke des OP montiert und sie auch noch zum Leuchten gebracht. Um das zu erreichen mussten wir auch noch den Dachboden des Krankenhauses vom Gerümpel der letzten 50 Jahre befreien – Dr. David Mwakalago war uns bei der Organisation eines Reinigungskommandos behilflich und hat auch, so weit es ihm möglich war, Alfred bei seiner Arbeit versucht zu unterstützen. Candida's Blutkonserven-Kühlschränke sind auch kaputt. Alfred hat auch sie eingehend untersucht, aber die waren leider nicht mehr zu retten.

## Das Waisenhausprojekt

Bei seinem Besuch in Österreich im vergangenen Sommer hat Father Jordan wieder einmal eindringlich auf die Problematik der Waisenkinder aufmerksam gemacht. Von dem Geld, das uns unsere Gäste und Spender im Rahmen des Sommerfestes anvertraut haben gingen 6000€ an das Waisenhausprojekt. Bei unserem Aufenthalt konnten wir uns davon überzeugen, dass bei den Häusern fleißig weitergebaut worden war. Der Zubau für die Küche und den Waschplatz ist fertig, die Häuser sind mit Wasseranschlüssen und Elektrizität installiert. Es sind sogar schon Kinderbettchen und einige Sitzmöbel eingezogen. Die Häuser sind beinahe bezugsfertig. Fr. Jordan arbeitet daran, im Jänner 2009 die ersten Kinder für die Aufnahme in die Betreuung des Waisenhauses auszusuchen. Es ist geplant in diesen Häusern kleine Kinder im Alter zwischen 0 – 7 Jahre aufzunehmen.

Weniger gut sieht es bei den neu gebauten Häusern für die Primary School aus. Es stehen derzeit 5 Häuser – 7 sind geplant – diese 5 Häuser sind in unverändertem Bauzustand (Rohbau) seitdem ich sie im Februar zuletzt gesehen habe. Der Grund für den Baustopp ist natürlich wie immer Geldmangel. In letzter Zeit wurden aber alle zu Verfügung stehenden Ressourcen (Geld und Arbeiter) in die endgültige Fertigstellung der Waisenhäuser gesteckt, was ja auch prinzipiell vernünftig erscheint.

## Vielen Dank!

Ich hoffe alle Freunde von Lugarawa mit diesem Bericht wieder auf den neuesten Stand gebracht zu haben. Wenn wir weitermachen sollen brauchen wir Eure Hilfe!

Wir danken allen unseren Spendern für die Unterstützung, ohne die ich an dieser Stelle wohl nicht von so vielen Fortschritten und Erfolgen berichten könnte. Vieles haben wir schon bewegen können, aber es gibt noch immer so viel zu tun.

Gemeinsam für eine bessere Zukunft in Lugarawa! Eure Hilfe kommt sicher an – es lohnt sich!

Mit lieben Grüßen und einem herzlichen „Asante sana“

*Susanne Simonich*

## Projekte unterstützen!

Sie wollen uns bei einem bestimmten Projekt unterstützen? Gerne stehen wir ihnen für weitere Auskünfte zur Verfügung. Projektbezogene Spenden bitte unter Angabe des Verwendungszwecks an unser Spendenkonto:

**Bank für Ärzte und freie Berufe, BLZ 18130**  
**Konto Nr. 5022 108 0000**